

Dr. Burkhard Rieke DTM&H (Liv.)

Internist, Tropenmedizin, Infektiologie
Lehrbeauftragter der RWTH Aachen

Dr. Michaela Rieke

FA für Allgemeinmedizin, Akupunktur

Dr. B. Rieke, Dr. M. Rieke, Oststraße 115, 40210 Düsseldorf

An unsere
Kooperationspartner und
Reisende in gefährdete Gebiete

24.05.2018

Merkblatt Ebola (auch: EVD) in der Demokratischen Republik Kongo (DRC)

Aus den Medien wissen Sie von einem erneuten Ebola-Ausbruch, der jetzt die DR Kongo (Hauptstadt: Kinshasa) getroffen hat. Nach dem gestrigen WHO-Bericht sind inzwischen 58 Fälle bekannt, von denen 28 bestätigte, 21 wahrscheinliche und 9 Verdachtsfälle sind. 27 von ihnen sind verstorben.

Ebola als Krankheit ist vielen von dem großen Ausbruch in Westafrika 2014 - 2016 bekannt. Es handelt sich um eine Filoviruserkrankung, die nach einer Inkubationszeit von 2-21 Tagen zu hohem Fieber, grundlosen Blutungen („hämorrhagisches Fieber“) und Symptomen des Magen-Darm-Traktes führen kann. In Westafrika standen die Blutungen weniger im Vordergrund, Frühzeichen war oft das Erbrechen. Um 50% der Infizierten sterben, diese Rate sinkt manchmal im Verlauf des Ausbruches. Auch relativ einfache Behandlung kann zu häufigerem Überleben führen – eine spezifische Therapie gibt es nur in Ansätzen. Überlebende können für lange Zeit das Virus in Kompartimenten beherbergen, in denen die Immunität keinen „Zugriff“ hat: Hoden, Placenta, Augen, Brustmilch.

Seit dem letzten Ausbruch ist ein experimenteller Impfstoff entwickelt worden, der im Tiermodell gut wirkt, aber aus ethischen Gründen nur in Ausbrüchen an Hochrisikogruppen getestet werden kann. Das geschieht jetzt erstmals.

Zwischen Ausbrüchen wird das Virus in fruchtfressenden Fledermäusen „aufbewahrt“. Erstinfektionen haben oft mit Fledermauskontakt oder Höhlenbesuchen zu tun, doch geht das Virus (vielleicht über angebissene, vom Baum fallende Früchte) auch auf Affen, Waldantilopen, Stachelschweine und andere Wildtiere über. Diese werden oft schwerkrank als leichte Beute erlegt und als „bush meat“ nach Hause gebracht. Auch wenn sie gebraten werden, wurden die Tiere doch zuvor transportiert, zerlegt und ausgeweidet, wobei man sich dann leicht infiziert. Gute und knappe Infos zur Erkrankung findet man unter <http://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/ebola-virus-disease> .

Oststraße 115
40210 Düsseldorf

Tel. 0211 / 322 803
Fax 0211 / 133 072

www.malaria.de

Tropenmedizin

Reisemedizin
Gelbfieber-
Impfstelle

Infektiologie

Endoskopie

Kardiologie und
Leistungsmedizin

Medizinische
Begutachtung

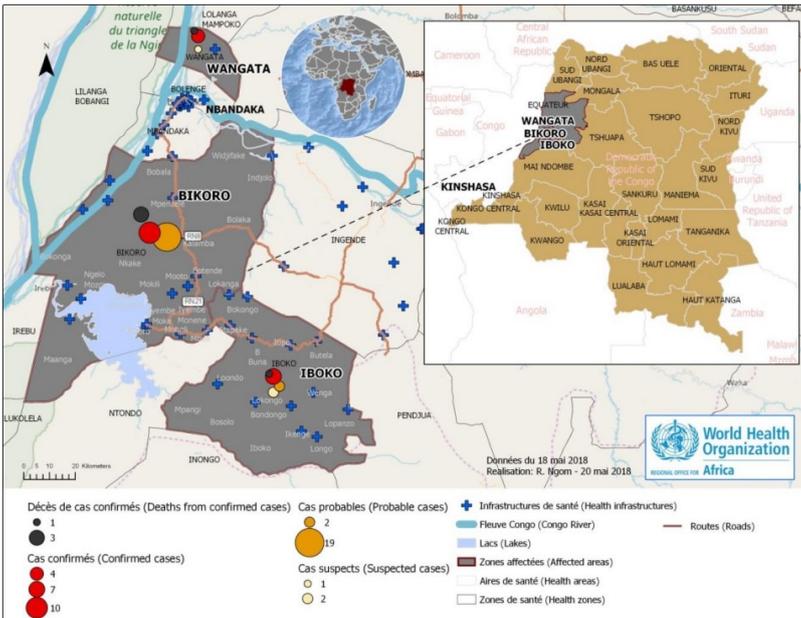
Hausärztliche
Versorgung

Akupunktur

Disease
Management
Diabetes



Die DRC (früherer Name: Zaire) hat in den letzten Jahrzehnten immer wieder Ebola-Ausbrüche durchgemacht und ist ein viel typischer Ausbruchsort als es Liberia, Guinea und Sierra Leone waren. Ebola ist ein Fluß in der Nähe des Ortes in DRC, an dem 1976 das Virus erstmals gefunden wurde. Erste unklare Todesfälle ereigneten sich jetzt schon im April in Ikoko-Impenge, einem kleinen Ort ohne Straßenanschluß bei Bikoro, was zur Provinz Equateur gehört. Zwischenzeitlich sind Iboko, Wangata und seit kurzem eben auch die Millionenstadt Mbandaka betroffen. Bei der letzten Evaluation am 18.05.2018 wurde der Gesundheitsnotstand von internationaler Bedeutung (PHEIC) nicht ausgerufen. Dies kann aber bald kommen, da Mbandaka am Kongo liegt, der als Wasserstraße eine leichte Verbindung auch in die Republik Kongo gegenüber ermöglicht. Reiserestriktionen für die gesamte DRC werden von der WHO deutlich abgelehnt, wohl aber Kontrollen (Fiebertemperaturen mit der Infrarot-Pistole) bei der Ausreise aus betroffenen Gebieten empfohlen.



Wer in die betroffenen Gebiete fahren will, sollte den Reiseanlaß kritisch prüfen. Kann man ihn verschieben oder per Telefon und Internet vermeiden, so sollte man das tun. Im betroffenen Gebiet gilt, dass man (als Nicht-Spezialist) den Kontakt zu fieberhaft Erkrankten, zu deren Ausscheidungen oder zu Leichen dringend vermeiden sollte. Bei der Pflege von Kranken sollte auf Handschuhe, Desinfektion und das Händewaschen noch exakter geachtet werden als sonst, unabhängig von der (vermuteten) Diagnose. Massenveranstaltungen und sozialer Handkontakt sollten ebenso vermieden werden. Ungeschützter Geschlechtsverkehr und bush meat-Konsum sind jederzeit gefährlich

und dringend zu vermeiden. Gehört man zur Gruppe der möglichen Kontaktpersonen, so sollte man sich melden, zu Hause bleiben und Fieber messen. Die Impfung wird gegenwärtig denen gegeben, die in einem hohen Risiko stehen (Kontakte von bekannten Fällen und Kontakte von Kontakten).

Bedenkt man die Sorgen, die ein Fieber nach Aufenthalt im Verbreitungsgebiet auslösen kann, so ist auch der gewissenhafte Schutz vor Malaria, Durchfallerkrankungen und anderen Infekten eine besonders wichtige Aufgabe. Ebenso sollte man sich, wann immer möglich, über die neuesten Entwicklungen informiert halten, gerade weil eine Ausbreitung über Grenzen hinweg jetzt leichter möglich ist.

Kommen Sie gesund zurück!

Burkhard Rieke

